

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau



Magen-leiden

mit Dr. Geumanns „Nervogastrol“ Original-Padung Fr. 6.— „Nervogastrol“ ist ein vorzüglich bewährtes Speziallyräparat zur Befreiung und Heilung von Blähungen, Druck, Gärungen, Vleghen, Gaumen, Luftholen, Sodbrennen, Verkleimung, Übelkeit, Magenschwäche und Verdauungsbeschwerden.

Heumann Heilmittel

Nervogastrol enthält den Extrakt aus der Rinde des Strauches Marischenia Condurango, welcher unter der glühenden Tropensonne geblieben ist. In Apotheken oder innerst 24 Stunden direkt von der

Löwen-Apotheke
Ernst Jahn, Lenzburg 7
Verlangen Sie die Spezialitäten - Broschüre!

Für Fr. 145.-

eine vollwertige

Rechenmaschine

Schweizer Präzisions-Produkt
Prospekt oder Vorführung vom Fachmann,

Büromaschinen
E. Friedli

Zürich
Postfach H. B. 2384



... hält besser
weil 3 Stofflagen ver-
woben und permanent
porös versteift

Durable-CITY-Hemd
mit 2 passenden far-
bigen Roller-Kragen

Fr. 27.50
3 Coupons

A.-G. GUST. METZGER BASEL

Bezugsquellen-Nachweis



Jedermann kann es sich gestatten

auf Grund meiner individuellen Teilzahlungsbedingungen einen elektr. Trockenrasierapparat anzuschaffen. Gegen kleine Anzahlung und begrenzte Monatsraten sind bei mir alle Marken erhältlich.

Zuverlässige und diskrete Bedienung
im zentral gelegenen Etagengeschäft.
Prospekte und Vorführung unverbindlich durch

R. Lauper
(Haus Hungaria)

Beatengasse 11
ZÜRICH 1
Tel. 23 23 21



Rheuma

Ischias, Gicht u. Nervenschmerzen können mit Juridin-Ovaltabletten rasch bekämpft werden. Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden nicht enttäuscht sein! In allen Apotheken. 40 Tablett. Fr. 2.-

Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!

Um Weihnacht und Neujahr herum

Es ist ihm zwar noch zu groß, aber er kann es dann dafür nächstes Jahr tragen.

Hübsch aussehen tun ja diese punktfreien Gewebe...

Der Maxli: «Jö, ich habe doch schon eins!»

Mach ich ihr ein größeres Geschenk, so klönt sie über die Ausgabe («wo man es doch für anderes so nötig hat») und mach ich ihr ein kleineres oder gar keins, so bin ich ein Geizgnäpper.

Es steht zwar nicht viel vor, aber so Sachen sind jetzt ziemlich teuer.

Es ist zwar gar nicht teuer, aber es stellt etwas vor.

Vor dem Krieg hat so eins vier fünfzig gekostet.

Männern kann man, außer etwa Schnaps, nichts geben. Die haben doch alles.

Es war eher gräßlich, aber wenn man am Vormittag geht, sind die Geschäfte nicht so überlaufen.

Ich weiß eigentlich nicht, warum ich ihnen jedes Jahr ein Paket schicke, aber wenn man einmal angefangen hat ...

Schließlich haben sie uns dies Jahr kein einziges Mal eingeladen.

Gib ihm ein Buch, das ist das einfachste.

Warum soviel Geld ausgeben? Er spielt zweimal, dreimal damit und dann verleidet ihm.

Lass lieber den Preis dran, sie kann's dann umtauschen.

Vergiß ja nicht, den Preis abzunehmen. Ich kanns dann schon für sie umtauschen.

Ach was, Hockey! Er hätte meine Schlittschuhe haben können, die sind noch prima und ich brauch sie doch nicht mehr.

Haferflocken und Birnendicksaft, — aber was soll man machen, Kuchen ist Kuchen.

Ach, gib ihm Bargeld, das ist ihm am liebsten.

Aufstellen kann man das keinesfalls. Man muß halt jedesmal, wenn sie zu Besuch kommt, dran denken, daß man's hervorhol. Ich hab' doch hier kein Kitschmuseum.

So ist es: die, denen man etwas schickt, haben nicht an einen gedacht, und die, an die man gar nicht denkt, schicken einem etwas.

Natürlich ist das die Obstschale, die sie letztes Jahr von Tante Miggi bekommen hat. Du hast ja für sowas kein Gedächtnis, aber ich erinnere mich ganz genau.

Packs gut ein, wir schicken es Fräulein Stettler dann zur Verlobung.

Die würden sich schön ärgern, wenn sie wüßten, daß der Preis noch drunterklebt!

Schließlich brauchst du ja nicht zu wissen, daß sie Feigen nicht gern hat.

«Glück und gute Gesundheit!» Er soll dir lieber mit em Lohn ufe, fürs ander sorg ich denn scho.

b.

Die Frau von Gestern

Es war einmal ein Müetterli,
das hat ein einziges Büebeli,
für dieses war es voller Güeteli,
Sanftmüetterli und Liebeli.

Spiel es mit anderen, dieses Kindeli,
so waren diese gar nicht zarteli,
sie gaben ihm oft auf sein Grindeli
und neckten es, das war halt harteli.

Als 's Büebeli mußte ins Schuleli,
war 's Müetterli voll Trauerli:
's Lehrerli, 's Buumes Ueeli,
gab auf die Händli Hauerli.

Als es dann Stiffl war, und sang im Gmischten Chörli,
ging es ihm immer noch nicht gueteli:
's Meischterli nahm es an den Oehrli —
ach — oft sank ihm sein Mueteli.

Erst in der Schule der Rekrütl
da ging ihm auf ein helles Lichtli,
gegen die Sache gibt es nur ein Chrütl:
von heute an bin ich nicht mehr das Li-Li-Wichtli.

Nun wurde aus dem sanften Knäbeli
so nach und nach ein Mann und ein Soldat,
und es erkannte, daß zu einem Bäbeli
ihn seine Mutter einst erzogen hat.

In einem Brief an seine Mutter stand zu lesen:
Oh Mutter, viel wär' mir erspart geblieben,
wärst Du mit mir nicht pimpelig gewesen.
Ich denk' an alle Stunden, diese trüben,
die in den Kindertagen, schon,
mir schafften Kränkung, Strafe und Hiebe,
und was viel schlimmer war: viel Spott und Hohn,
weil ich erzogen war
mit Affen- statt mit echter Mutterliebe.

Barbara